

R. Kretschmann

Materialien zum Workshop

**„Alphabetisierung in der Sekundarstufe –
Förderangebote für Lernende mit rudimentärer
Schriftsprachkompetenz“**

Workshop im Rahmen Auftaktveranstaltung zur Fortbildungsreihe des
Projektbüros „Individuell fördern – Lernen begleiten“,
am 23.9.2009 in der Technikerschule Weilburg

Kontakt:

rkretsch@uni-bremen.de

www.kretschmann-online.de

<http://home.arcor.de/rudolf.kretschmann>

Konstruierendes Lesen und Schreiben:

- Beim Lesen werden Grapheme einzeln identifiziert, daraus wird der Wortklang rekonstruiert (Recodieren), darüber die Wortbedeutung erschlossen (Decodieren).
- Beim Schreiben spricht sich das Kind ein Wort laut oder leise vor, analysiert es auf den Lautbestand und schreibt dann die zugehörigen Grapheme.

Lesen und Schreiben nach Gedächtniseintrag.

- Es werden feste Synopsenverbindungen ausgebildet zwischen dem visuellen Erregungsmuster und der im Gehirn gespeicherten Wortbedeutung.
- Gespeicherte Wörter werden aufgrund weniger Merkmale identifiziert. Es erfolgt ein sofortiges Erkennen (Decodieren) der Wortbedeutung ohne den Umweg über den Wortklang.
- Beim Schreiben kann die Graphemfolge ohne Umweg über lautes oder leises Vorsprechen abgerufen werden.

Wenn ältere Schüler noch konstruierend lesen ...

- sie sind viel zu langsam, um das Pensum in Deutsch und in anderen Fächern bewältigen zu können.
- Sinnverstehendes Lesen gelingt nur eingeschränkt.
- Die Textproduktion ist dürftig
- Sie schreiben phonetisch, d.h. so, wie sie sprechen.
- Sie machen viele Fehler.
- Sie geraten psychisch unter Stress, weil sie beständig unter Zeitdruck stehen und beständig erleben, dass sie trotz hoher Anstrengungen erfolglos bleiben.
- Nach anfänglichem Aufbäumen werden sie resignieren.
- Sie werden Angst haben vor jeder Anforderung und bemüht sein, durch Vermeidungsverhalten sich den Anforderungssituationen so weit wie möglich zu entziehen.
- Sie werden aggressiv und verweigern.

Sicherheit und Schnelligkeit

- Das konstruierende Lesen und Schreiben dauert lange und es ist sehr fehleranfällig. Sinnverstehendes Lesen ist nur bei geringem Textumfang und einfacher Satzstruktur möglich. Auch die Textproduktion ist beschränkt.
- Lesen und Schreiben nach Gedächtniseintrag beschleunigt den Umgang mit der Schrift. Infolgedessen können zunehmend mehr umfangreiche und komplexe Texte sinnverstehend erlesen werden und auch die Produktion längerer Texte ist möglich.

Gedächtniseinträge und Regelerkennen:

Durch häufiges Lesen und Schreiben immer wieder der selben Wörter

- werden im Gehirn Speicherplätze für diese Wörter angelegt. Das ermöglicht ein rasches Erkennen der Wortbedeutung beim Lesen sowie ein rasches Auffinden der Graphemfolge beim Schreiben.
- entdecken und erkennen die Lernenden auch Regeln.

Ausprägungsformen der Schriftsprachkompetenz von Lernenden

Klassenstufe _____ Schulform _____

Ausprägungsformen	Erforderliche Maßnahmen	Geschätzte Häufigkeit
<p>Stufe 1: Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Gedächtniseinträge des schulischen Gebrauchswortschatzes. Sie können flüssig lesen und schreiben und sind altersangemessen sicher in der Orthographie.</p>	<p>Es ist keine besondere Förderung erforderlich.</p>	
<p>Stufe 2: Die Schülerinnen und Schüler verfügen über Gedächtniseinträge des schulischen Gebrauchswortschatzes. Sie können flüssig lesen und schreiben – aber sie beherrschen die Orthographie nicht altersadäquat.</p>	<p>Die Lernenden bedürfen eines Rechtschreibtrainings.</p>	
<p>Stufe 3: Die Schüler können lesen und schreiben – aber über weite Strecken nur konstruierend, d.h. mühsam, stockend und langsam, mit vielen Fehlern. Die Textproduktion ist mangels ausreichender Gedächtniseinträge eingeschränkt.</p>	<p>Die Lernenden bedürfen eines Lese- und Schreibtrainings: Beschleunigen der Lese- und Schreibtätigkeit durch Ausbilden von Gedächtniseinträgen relevanter Wörter (Sichtwortschatz).</p>	
<p>Stufe 4: Die Schüler kennen die Grapheme, können auch einzelne (i. d. Regel kurze) Wörter konstruierend erlesen, sind aber weder zum sinnverstehenden Lesen altersangemessener Texte in der Lage, noch zur Produktion verständlicher Texte.</p>	<p>Es ist ein Neustart des Lese- und Schreiblernprozesses erforderlich.</p>	

Auf Umwegen zum Ziel: Es gilt

- Angebote finden, welche die Lernenden inhaltlich ansprechen aber
- einfach genug sind, um auch unsichere Leser nicht zu überfordern, ohne dass sie gleich als zu schlicht identifiziert und abgetan werden.

Was macht Lernen limbisch?

- Ein Lernereignis, bei dem die Person das Gefühl hat "das ist für mich bedeutsam, das ist für mich wichtig
- Inhalte, die von Lehrenden angeboten werden, welche die Lernenden für glaubhaft halten "Der bemüht sich um mich, der versteht etwas von der Sache
- Zusammenhänge, die sich für Lernende erschließen
- Selbstwirksamkeitserlebnisse, d.h. die Erfahrung Einfluss nehmen zu können, etwas bewirken zu können
- Ein Erfolgserlebnis
- Eine gute Gestalt - ein in Inhalt und Form befriedigendes Lernprodukt.

Lese- und Schreibförderung mit älteren Lernenden

Ziel	Methode
Anreiz schaffen	u.a. durch personbezogene Themen und Inhalte, Identifikationsmöglichkeiten.
Dem Anspruchsniveau genügen.	Von ganzen Texten altersadäquaten Inhalten ausgehen. Themen, Bilder mit Aufforderungscharakter verwenden; Zeitschriftentexte vereinfachen
Schwellenängste absenken.	Beruhigende und entlastende Hilfestellungen beim Erstellen von Texten geben.
Identifikation mit dem Arbeitsergebnis ermöglichen.	Entwerfen – überarbeiten – gestalten – präsentieren: ein mehrschrittiges Vorgehen bei der Texterstellung.
Scheller lesen lernen	Lesen mit sukzessivem Ausblenden von Hilfen.
Schneller schreiben lernen	Persönlichen Wortschatz anlegen, Gedächtniseinträge herstellen Gedächtniseinträge erstellen mit Knickblatt und Wörterkartei.
Erfolge erkennen lassen	Materialisieren und Visualisieren von Lernfortschritten. Portfolio anlegen

Methodische Hilfen - nicht nur für ältere Lernende

- Im Mittelpunkt jeglicher Übung stehen Themen und Inhalte, die für die Lernenden bedeutsam sind.
- Zu den Themen werden Texte bereitgestellt oder häufiger noch, angefertigt.
- Es kann vorkommen, dass bedeutsame Texte lesetechnisch so aufbereitet (vereinfacht) werden, dass sie für die Lernenden erlesen werden können.
- Häufiger noch kommt es vor, dass die Lernenden mit Hilfestellung Texte anfertigen in den Schritten „Entwerfen, Überarbeiten, Gestalten, Präsentieren“.
- PCs mit Textverarbeitung sind dabei wichtige Hilfsmittel.
- Mit den Texten werden Leseübungen durchgeführt – je nach Kompetenzniveau mit entlastenden Hilfestellungen.
- Aus den Texten werden subjektiv bedeutsame Wörter isoliert. Mit diesen Wörtern werden Einprägungs- und Verfestigungsübungen durchgeführt. Computer-Lernprogramme können diesen Prozess unterstützen, aber in der Regel geht es auch ohne sie.

Lesetechnisch einfache Texte für ältere Schülerinnen und Schüler

- Die Anfangstexte werden in großen und in fetten Lettern ausgeführt (16 - 20 pt.). Größere Lettern erhöhen bei schwachen Lesern die Akzeptanz eines Textes.
- Die Anfangstexte sollen nicht mehr als 5 - 10 Sätze enthalten, ohne dadurch inhaltsleer zu werden.
- Die Sätze sollen möglichst einfach sein, ohne dadurch die Stereotypie von Dreiwortsätzen zu produzieren (maximal 5 – 6 Wörter pro Satz.)
- Nach Möglichkeit sollen nur Hauptsätze verwandt werden.
- Unwichtig ist es bei einem Übungstext, ob die Wörter kurz oder lang, einfach oder komplex strukturiert sind. Wesentlich ist, dass sie für die Lernenden eine Bedeutung haben.
- Zusätzliche Motivation wird durch eine ästhetische Gestaltung, z.B. Bebilderung, Layout etc. erzeugt.

Entlastung

- Der Schüler wird vorher über die Bedeutung des Textes informiert. Der Text wird ihm bevor er ihn selbst erliest vorgelesen. Der Schüler kann so die Bedeutung der Wörter und des Textes leichter rekonstruieren.
- Beim Erlesen eines Satzes oder Textes liest die Lehrerin den Satz, der Schüler liest die Wörter, die er bereits kennt.
- Beim Erlesen eines Absatzes oder einer Geschichte: Die Schüler liest Teile der Geschichte. Lehrerin und Schüler einigen sich, wer welche Anteile übernimmt.
- Entlastungsangebot: "Lies, soweit du kommst, ich lese dann weiter". Oder "Ich fange an zu lesen, und wenn du dich sicher fühlst, liest du weiter". Dadurch wird das Erleben des Scheiterns vermieden oder zumindest abgeschwächt.